

WISSEN

Fokus Spezial 5
Oktober 2016

DAS MAGAZIN VON ocean care



AUFBRUCH IN WALFANGFREIE ZEITEN

OceanCare setzt sich dafür ein,
dass die Waljagd weltweit beendet wird.

BIS DIE LETZTEN HARPUNEN RUHEN.

Heute ist die Jagd auf Grosswale durch das Walfangabkommen verboten. Doch es gibt Länder, die trotzdem Wale töten – allen voran Norwegen. OceanCare fordert an der Internationalen Walfangkonferenz, dass das Walfangverbot weltweit eingehalten wird.

Selbst unter Walen gibt es Riesen: die so genannten Grosswale. Dazu gehören zum Beispiel der Minkwal, der Blauwal oder der Pottwal. Einst waren sie in allen Weltmeeren verbreitet. Doch davon sind heute die meisten Bestände weit entfernt. Die Tiere wurden in der Vergangenheit erbarmungslos gejagt. Im 19. Jahrhundert tötete die Walfangindustrie bis zu 40 000 Grosswale pro Jahr!

Das Walfangmoratorium

Das hemmungslose Abschachten war fatal: Die Walbestände brachen weltweit zusammen. Die Grosswale standen kurz vor der Ausrottung. Zum Glück konnte sich die Staatengemeinschaft rechtzeitig zusammenraufen und gründete 1946 die Internationale Walfangkommission (IWC). Die Mitgliedstaaten dieser Kommission trafen erstmals Übereinkommen zur Regelung des Walfangs und waren fortan verantwortlich dafür, dass die Walbestände erhalten bleiben.

Doch weder Schutzgebiete noch verringerte Fangquoten brachten die gewünschte Wirkung. Darum hat die IWC beschlossen, den kommerziellen Walfang weltweit zu verbieten. Im Jahr 1986 trat das so genannte Walfangmoratorium in Kraft.

OceanCare an vorderster Front

Das Walfangmoratorium hat bisher Hunderttausenden Grosswalen das Leben gerettet. Es ist für ihren Schutz von allerhöchster Bedeutung. Doch das Verbot ist nicht in Stein gemeisselt, sondern wird an den Tagungen der IWC immer wieder neu verhandelt.

Um das Walfangverbot zu stärken, ist OceanCare seit 1992 mit einer eigenen Delegation an der IWC vertreten (siehe Interview mit der OceanCare-Präsidentin auf Seite 4). Mit wissenschaftlichen Gutachten, Empfehlungen und am Verhandlungstisch versuchen wir die Regierungsvertreter für den Walschutz zu gewinnen. Unsere Überzeugungsarbeit trägt entscheidend dazu bei, dass das Walfangmoratorium bestehen bleibt.

Die letzten Walfangnationen

Leider gibt es drei Länder, die das Walfangmoratorium untergraben: Japan, Island und Norwegen. Sie alle nutzen juristische Schlupflöcher, um Walfang zu betreiben. Norwegen fällt am meisten auf. OceanCare konnte zusammen mit Partnern nachweisen, dass Norwegen mehr Grosswale tötet als Japan und Island zusammen, nämlich 1396 Tiere in den vergangenen zwei Jahren.

Das ist unfassbar! Eines der modernsten und wohlhabendsten Länder ist die Walfangnation Nummer eins. Wenn es um den Walfang geht, ist Norwegen offenbar in den Zeiten der Wikinger stehengeblieben.

Qualen bis zum Schluss

Heute wissen wir, dass die Jagd auf Grosswale etwas vom Brutalsten überhaupt ist. Der Grund hat mit der immensen Grösse der Tiere zu tun. Sie haben kaum natürliche Raubfeinde. Darum ist ihr Nervensystem nicht auf Angriff ausgelegt. Grosswale können nicht in eine Schockstarre verfallen und bewusstlos werden. Die Folge: Die Tiere erleben den Todeskampf bei vollem Bewusstsein – die Panik, die Harpune, die Schmerzen.

Zu Tierfutter gemacht

Der Walfang ist nicht nur aus Tierschutzgründen eine Schande für Norwegen. Er macht auch keinen Sinn mehr. Norweger essen immer weniger Walfleisch, weil es mit Schadstoffen aus dem Meer belastet ist. Doch statt das Töten zu beenden, kurbelt die norwegische Regierung den Walfang künstlich an. Seit Neustem subventioniert sie die Entwicklung von Nahrungsmittelergänzungen, alternativen Heilmitteln und Kosmetika aus Walöl. Und nicht nur das: Uns wurden Dokumente zugespielt, die belegen, dass Norwegen tonnenweise Walfleisch an Tiere in Pelzfarmen verfüttert!

Druck erhöhen

Bisher blieb Norwegen weitgehend verschont von Kritik der Staatengemeinschaft. Alle Augen richteten sich auf Japans Walfang. Das müssen wir dringend ändern. Es ist unser Ziel, dass sich Norwegen an das Walfangverbot hält.

Zurzeit machen wir weltweit bekannt, dass Norwegen die grösste Walfangnation ist. So können wir den Druck auf Norwegen erhöhen. An der kommenden IWC-Tagung versuchen wir die Mitgliedstaaten zu überzeugen, gegen den kommerziellen Walfang – insbesondere den von Norwegen – Einspruch zu erheben und das Walfangmoratorium durchzusetzen. Und schliesslich sind wir rund um den Globus mit Walschutzorganisationen vernetzt, um gemeinsam gegen Norwegen zu protestieren. Es ist noch ein weiter Weg. Aber OceanCare bleibt so lange dran, bis auch die letzten Harpunen ruhen.



Moderne Harpunen sind mit Sprengstoff bestückt.



In Norwegen werden am meisten Minkwale getötet.



Die Waljagd ist für Riesen wie den Finnwal besonders brutal.



Auch der geschützte Seiwal wird noch immer gejagt.

«WURZELBEHANDLUNGEN SIND WICHTIGER ALS SYMPTOMBEKÄMPFUNG.»



Die Arbeit von OceanCare spielt sich häufig an Konferenzen ab. Warum eigentlich?

Bei der Gründung von OceanCare war für mich klar, dass ich den Schutz der Wale und anderer Meeressäuger nachhaltig verbessern will. Um das zu erreichen, ist die Arbeit in internationalen Umweltgremien entscheidend. Konfrontation und Aktivismus können zwar wichtig sein, um ein Problem an die Öffentlichkeit zu bringen. Aber die aktive Beteiligung an Verhandlungen und Entscheidungen ist langfristig wirksamer. Wurzelbehandlungen sind immer erfolgreicher als Symptombekämpfung.

Darum nehmen Sie auch an der Internationalen Walfangkonferenz (IWC) teil.

Genau. Mit ihren gegenwärtig 88 Mitgliedstaaten ist die IWC die wichtigste Konferenz zum Schutz der Wale. Dort können wir uns direkt für den Erhalt der Walbestände einsetzen. Ich erinnere mich gut, wie ich 1992 in Glasgow zum ersten Mal an der IWC teilgenommen habe: Zuvor hatte ich in der Schweiz 42 000 Unterschriften gegen das Abschachten von Kleinwalen gesammelt, um sie dem IWC-Vorsitzenden zu überreichen. Noch nie bin ich mit einem so grossen und schweren Koffer gereist, er war voller Unterschriftenblätter.

Wer sind Ihre Gegner an der IWC?

Natürlich die Walfangbefürworter. Aber ich spreche lieber nicht von Gegnern. Sonst würde ich sie auch wie Gegner behandeln. Nach meiner Erfahrung ist es besser, die Vertreter von Walfangländern als Menschen zu behandeln, die von ihrer Haltung und ihrem Bestreben so überzeugt sind wie wir von

«Wale haben viel gemeinsam mit uns Menschen.»

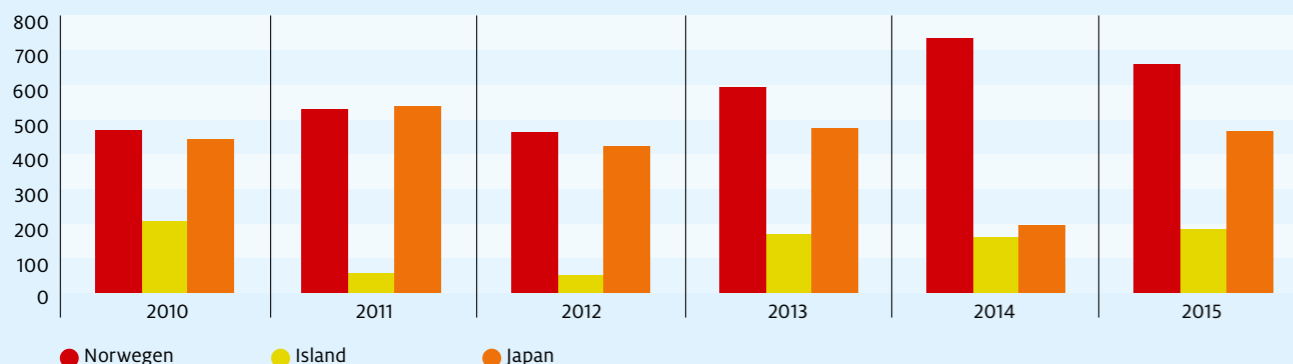
Sigrid Lüber ist Gründerin und Präsidentin von OceanCare. Seit 1989 engagiert sie sich unermüdlich für den Schutz der Meeressäuger – zum Beispiel an der Internationalen Walfangkonferenz.

Frau Lüber, Sie haben OceanCare 1989 gegründet. Wie kam es dazu?

Ich bin damals beim Tauchen auf den Malediven einer grossen Delphinschule begegnet. Es war eine aussergewöhnliche Begegnung, die mich tief berührt hat. Mir wurde klar, dass ich mein Leben dem Schutz der Meerestiere verschreiben will. Zurück in der Schweiz bewarb ich mich bei Greenpeace und dem WWF, bekam aber keine Antwort. Also wurde ich selber aktiv und gründete OceanCare. Zuerst kümmerte sich mein Team um den Schutz von Delphinen, später kamen die Wale hinzu. Heute engagieren wir uns auch für den Meeresschutz.

GETÖTETE GROSSWALE IN NORWEGEN, ISLAND UND JAPAN.

In den letzten zwei Jahren hat Norwegen mehr Tiere getötet als Japan und Island zusammen.



UNNÖTIGES WALFLEISCH.

Walfang ist nicht mehr zeitgemäss. Doch statt das Töten zu beenden, kurbeln Länder wie Norwegen die Walfangindustrie künstlich an.



ALS TIERFUTTER

Zusammen mit Partnern konnte OceanCare aufdecken, dass das Fleisch von Minkwalen auf norwegischen Pelzfarmen verfüttert wird.



IN KOSMETIKA

Die norwegische Regierung fördert die Entwicklung von Hautcremes aus Walöl – und das im 21. Jahrhundert.



FÜR TOURISTEN

Walfleisch-Häppchen sollen Touristen anlocken. In Wahrheit wäre Whalewatching sinnvoller und auch lukrativer.

unserem Anliegen. Mit dieser Haltung kann ich ohne Groll und ohne Fäuste in der Hosentasche ein Gespräch beginnen und ehrlich meine Bedenken anbringen, gegen das Festhalten am Walfang protestieren und Lösungen vorschlagen.

Was konnte OceanCare bisher an der IWC bewegen?

Eine Menge! Unsere Gutachten und wissenschaftlichen Studien dienen als beliebte Referenzdokumente. Zum Beispiel waren wir die erste Organisation, die das Gesundheitsrisiko von Walfleischkonsum zum Thema gemacht hat. Wie unsere Proben zeigten, sind die Tiere mit Schwermetallen belastet. Auf die Initiative von OceanCare hin wurden die Walfangländer verpflichtet, die Bevölkerung über diese Gefahren aufzuklären. Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Walfangmoratorium, das die IWC 1986 erlassen hat. Seit seinem Bestehen ist es heiss umkämpft. Schon oft mussten wir an der IWC alles daransetzen, damit das Moratorium nicht ausgehebelt wurde. Das Walfangmoratorium ist eine Erfolgsgeschichte, es hat die Grosswale vor dem Aussterben bewahrt.

Trotzdem geht Norwegen auf die Waljagd. Wie können wir das verhindern?

Norwegen hat formalen Einspruch gegen das Walfangmoratorium eingelegt und darf darum Grosswale jagen. So sind leider die Regeln. Unser Ziel ist es, dass auch Norwegen die Tiere

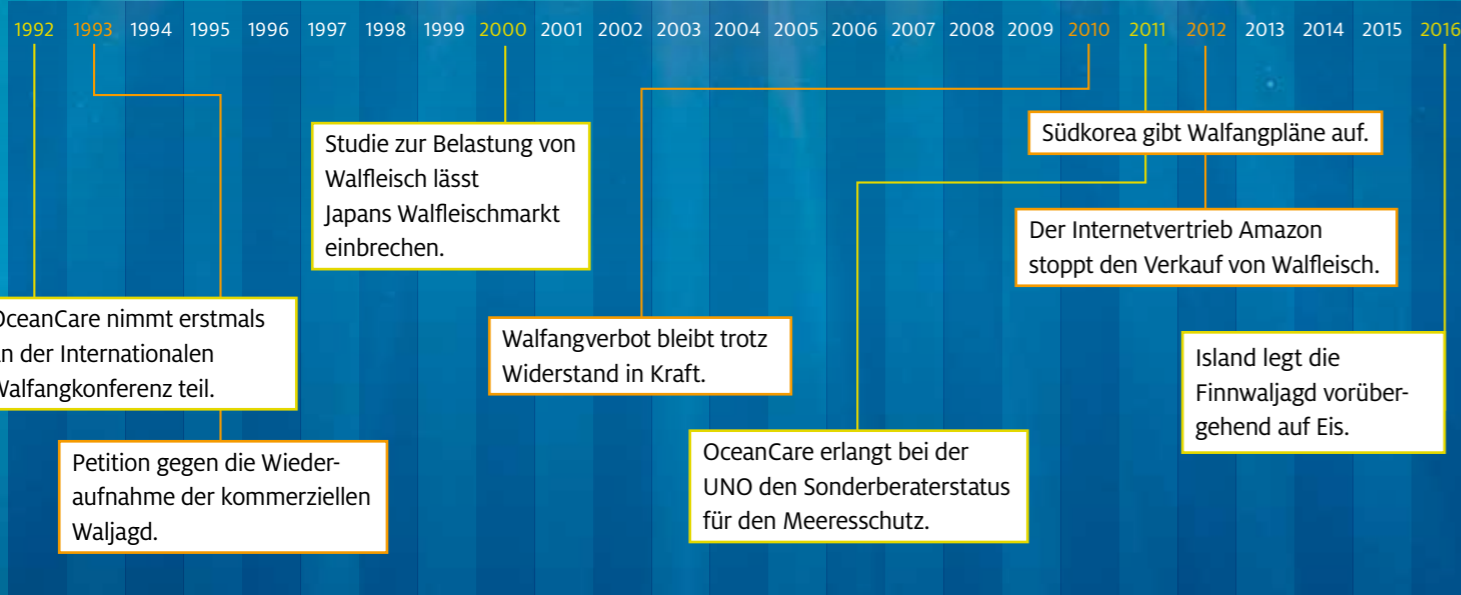
leben lässt. Darum betonen wir zum Beispiel, dass sich Norwegen über einen demokratisch gefällten Mehrheitsentscheid hinwegsetzt, den Tierschutz missachtet und die Gesundheit der Bevölkerung durch belastetes Walfleisch gefährdet. Wenn das Ansehen von Norwegen Schaden nimmt, wird die Regierung handeln. Gleichzeitig fordern wir die Mitgliedstaaten der IWC dazu auf, gegen Norwegen auf diplomatischem Weg Einspruch zu erheben.

Was glauben Sie: Werden in 30 Jahren noch Wale gejagt?

Eine schwierige Frage. Ich glaube, dass in 30 Jahren viel mehr Wissen über die Wale da ist, was die Walfangländer dazu veranlassen wird, den Fang zu stoppen. Allein in den letzten Monaten wurden viele neue Studien publiziert, die belegen, wie ähnlich Wale uns Menschen sind. Die Ergebnisse haben zum Beispiel gezeigt, dass Wale Mitgefühl haben, dass sie um verstorbene Familienmitglieder trauern, dass jede Gruppe ihren eigenen Dialekt und ihre eigene Kultur hat und – ganz wichtig – dass Wale ein Ich-Bewusstsein haben. Sie wissen, in welcher Lage sie sind, wenn sie zum Beispiel angeschossen werden oder ein Familienmitglied getötet wird. Der Fortschritt in der Ethik wird auch die Empathie für Grosswale fördern und dazu führen, dass der Walfang beendet wird. Das ist meine Hoffnung, mein Ziel. Darauf arbeite ich hin.

HARTNÄCKIGKEIT LOHNT SICH.

OceanCare setzt sich seit 1989 für bedrohte Meeressäuger ein. Als kleine Organisation gestartet, haben wir inzwischen einen festen Platz in internationalen Gremien. Dank unseren Spenderinnen und Spendern können wir den weltweiten Schutz der Meeressäuger Schritt für Schritt verbessern.



UNSERE ZIELE FÜR MORGEN.

Walfangverbot für Norwegen.



Es gibt keinen vernünftigen Grund, den kommerziellen Walfang aufrechtzuerhalten. Wir werden unseren Druck erhöhen, bis Norwegen einlenkt und das Töten beendet.

Schutz von Kleinwalen.



In Peru, Japan und auf den Färöer-Inseln finden noch immer blutige Delphinjagden statt. Darum fordern wir von der IWC, das Walfangmoratorium auf Kleinwale auszudehnen. Dazu zählen auch die Delphine.

Beifang eindämmen.



Meeressäuger verheddern sich häufig in Fischernetzen und ertrinken. Um das zu verhindern, fordern wir selektivere Fischereimethoden und setzen uns für Schutzzone ein.

NEWS



FRISCHE BRISE IM WEB.

Unsere neue Website ist online! Wir haben unseren Internetauftritt überarbeitet und frisch gestaltet. Sehen Sie sich um und tauchen Sie ein in die Welt von OceanCare. Für Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge sind wir sehr dankbar.

www.oceancare.org

AUFGETAUCHT



ICEBERG IST ZURÜCK.

Der rein weiße Orcabulle, dessen Existenz mit der Veröffentlichung eines Sichtungsfotos im Frühjahr 2012 weltweit für Furore sorgte, wurde erneut gesichtet. Iceberg ist in seiner seltenen Erscheinung nicht allein. Ein Team russischer Wissenschaftler berichtet von bis zu acht weissen Orcas.

IWC

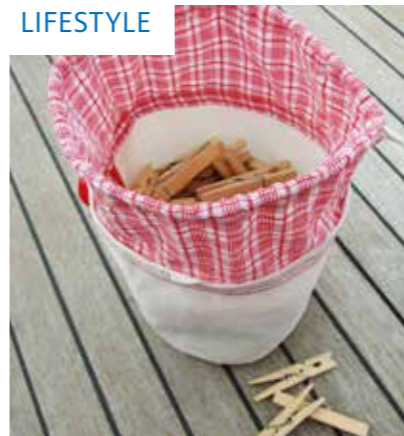


INTERNATIONALE WALFANGKONFERENZ – WIR SIND DABEI.

Vom 20. bis 28. Oktober findet in Slowenien die 66. Internationale Walfangkonferenz statt. Wir werden mit einem Team vor Ort sein und uns für den Schutz der Wale einsetzen. Sie haben die Möglichkeit, unsere Arbeit hautnah mitzerleben, denn in unserem Blog werden wir täglich über die aktuellen Verhandlungen und unsere Fortschritte berichten.

www.oceancare.org/aktuell/blog

LIFESTYLE



ES WAR EINMAL EIN SEGELTUCH.

Auch Ihre Wäscheklammern haben nun ein individuelles und praktisches Zuhause. Ob auf See oder im heimischen Garten: Der laundrySAIL macht in jeder Umgebung eine gute Figur. Die Beutel aus gebrauchten Schiffssegeln sind ein Blickfang und ein Paradebeispiel für Upcycling. Anstatt die alten Segel zu entsorgen, wird ihnen in liebevoller Handarbeit ein zweites Leben geschenkt.

Details: Farbige Nahteinfassung, Stoffeinsatz mit Zugschnur zum Verschliessen, Gurtband mit Segelhaken als Aufhängevorrichtung, Masse: Ø 15 cm, H 17 cm, CHF 31.00.

Jetzt bestellen unter www.oceancare.org/shop, Tel. +41 (0)44 780 66 88

Impressum

Verlag und Redaktion: OceanCare, Postfach 372, 8820 Wädenswil | Ausgabe: Fokus Spezial Nr. 5, Oktober 2016 | Auflage: ca. 13.000 Exemplare, erscheint 6-mal jährlich in Deutsch (inkl. zwei Sonderausgaben Fokus Spezial Wissen) | Abo: für OceanCare-Mitglieder und -Gönner im Beitrag enthalten | Bilder: AFP, Alamy, Barbara Maas, dolphinbiology.org, Far East Russia Orca Project (FEROP, WDC), Manuela Matt, Mark Votier, naturepl.com, OceanCare, Patti Virtue, Institute of Marine and Antarctic Studies, Shutterstock

RETTEN SIE LEBEN: MIT EINER WAL-PATENSCHAFT.

Mit einer Wal-Patenschaft von OceanCare helfen Sie sanften Riesen in Not. Sie unterstützen damit unsere Projekte zum Schutz bedrohter Wale im Mittelmeer. Als Patin oder Pate erhalten Sie eine persönliche Urkunde und ausführliche Informationen rund um unsere Wal-Projekte.

Jede Unterstützung ist wichtig, damit Wale eine Zukunft haben. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!



Im Mittelmeer ist der Pottwal besonders stark gefährdet. Südlich von Kreta befindet sich mit rund 200 Tieren die grösste noch verbliebene Population. OceanCare untersucht das Leben der bedrohten Giganten, um sie mit konkreten Massnahmen vor Unterwasserlärm, Schiffskollisionen und Plastikverschmutzung zu schützen. Helfen Sie uns dabei – mit einer Wal-Patenschaft.

Übernehmen Sie jetzt eine Patenschaft:

oceancaare.org/patenschaft oder Tel. +41 (0)44 780 66 88

